

ES BÖCKELET SO EIN BISSCHEN



<https://www.infosperber.ch/Artikel/Umwelt/Der-Stromlobbyist-im-Tarnanzug-eines-Chefbeamten>

«Neuer BFE-Chef Benoît Revaz kommt aus der Privatwirtschaft» titelten die meisten Schweizer Zeitungen Anfang Juli 2016. Damit übernahmen sie kritiklos die Akzentuierung der Energieministerin Doris Leuthard anlässlich einer Medienkonferenz: «*Er wird vor allem die Erfahrungen aus der Privatwirtschaft einbringen, die ja mit der Energiestrategie sehr betroffen ist.*» Beiläufig ergänzte Leuthard: «*Er hat seit dem Jahr 2000 immer so ein bisschen im Strombusiness gearbeitet.*»

1999 – 2014 Geschäftssekretär der «Entreprises Électriques Fribourgeoises» (heute «Groupe E»), Geschäftssekretär der Westschweizer Stromgesellschaft «Energie Ouest Suisse» (EOS), Mitglied der Geschäftsleitung der EOS, Mitglied der Geschäftsleitung des Alpiq-Konzerns, der aus der Fusion der «Aare-Tessin AG für Elektrizität» (Atel) und der EOS hervorgegangen ist, Mitglied des Vorstands des «Verbands Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen» (VSE), Mitglied der Verwaltungsräte der AKW Gösgen und Leibstadt. Das sind alles Firmen, die grossmehrheitlich im Besitz der öffentlichen Hand sind. Von Privatwirtschaft keine Spur. Als Alpiq-Manager sowie als Verwaltungsrat zweier AKW und als Mitglied des VSE-Vorstands gehörte Revaz zum harten Kern der Strom- und Atomlobby.

Jetzt also sitzt der langjährige Alpiq-Manager und Strom-Lobbyist plötzlich auf der anderen Seite, auf dem Stuhl des obersten Energiebeamten der Schweiz. 52 Bewerber und 5 Bewerberinnen haben sich fürs BFE-Direktorium beworben. Revaz stach alle aus. Das Kriterium «ehemaliger Stromlobbyist» war offenbar kein Nachteil.

Integrität scheint aber immer öfters ein Nachteil zu sein.